



Märkte im Blick

Strategy Research | 03.04.2020

Analysen und Prognosen für Ihre Anlageentscheidung

LBBW_Research

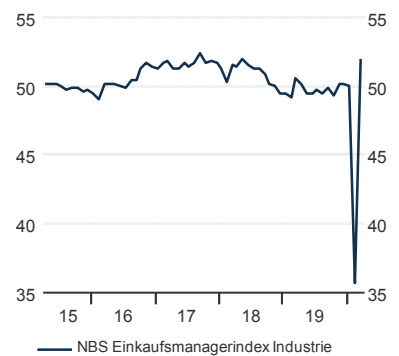
China Daten geben etwas Grund zur Hoffnung



Konjunktur

Während in Deutschland über das Ausmaß der Schrumpfung der deutschen Wirtschaftsleistung bedingt durch die Auswirkungen der Corona-Krise derzeit nur spekuliert werden kann, haben sich die Stimmungsindekatoren für die chinesische Wirtschaft in dieser Woche deutlich verbessert. Nach einem Rekordeinbruch im Februar konnte sich der Einkaufsmanagerindex für das Verarbeitende Gewerbe deutlich erholen und stieg auf den höchsten Stand seit September 2017. Auch im chinesischen Baugewerbe sowie im Dienstleistungssektor hellte sich die Stimmung in nahezu allen Bereichen auf. Lediglich die Gastronomie, das Hotelgewerbe und der Unterhaltungssektor scheinen etwas mehr Zeit zu brauchen, um sich vom Corona-Virus-Schock zu erholen. Mit Spannung sollte dennoch beobachtet werden, ob sich die vermeldeten Zahlen über einen starken Rückgang der Neuinfektionen auch in den kommenden Wochen weiter bestätigen.

Einkaufsmanagerindex China stabilisiert sich



Quelle: Refinitiv, LBBW Research



Devisen

Die Wirtschaft Polens erreichte im vergangenen Jahr ein Wachstum von 4,0% und zeigte sich somit gegenüber der sich abschwächenden Weltkonjunktur als robust. Grund hierfür ist, dass die polnische Volkswirtschaft weniger offen ist und von einer starken Binnennachfrage getragen wird. Die von der polnischen Regierung ergriffenen Maßnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie dürften auf das zweite Quartal begrenzt bleiben, sodass das Wachstum in den Folgequartalen erneut an Dynamik gewinnen sollte. Die Notenbank unterstützt die Anstrengungen der Regierung mit einer Lockerung der Geldpolitik. Die geringe Verschuldung Polens dürfte den Zloty weniger stark belasten als andere osteuropäische Währungen. Wir erwarten, dass der Zloty zum Jahresende 2020 auf 4,40 sowie zum 30.06.2021 auf 4,30 je Euro aufwerten wird.

Zloty mit Aufwertungspotential



Quelle: Refinitiv, LBBW Research



Aktienmärkte

Die kurzfristige Entwicklung an den Aktienmärkten dürfte primär von der weiteren Entwicklung an der Coronafront abhängen. Hier stehen sich aktuell Hoffnung in Europa und Sorge in den USA gegenüber. Etwas weiter gedacht dürften jedoch die wohl noch längere Zeit anhaltenden Hiobsbotschaften aus dem Unternehmenslager temporäre Erholungsbemühungen im Keim ersticken. Die Historie zeigt schließlich, dass eine größere Krise an den Börsen typischerweise nicht schon nach wenigen Wochen ausgestanden ist. Bis die Anleger sämtliche Informationen verarbeitet haben und sich ein neues Gleichgewicht einstellt hat, vergehen in aller Regel mehrere Monate. Wir gehen daher davon aus, dass die Märkte ihren Boden noch nicht gefunden haben. Für mittelfristig orientierte Anleger dürften die derzeitigen Indexniveaus jedoch bereits wieder attraktiv sein.



Rohstoffe

Am Ölmarkt dürfte die Nachfrage im April heftig einbrechen. Wurden im Vorjahr noch rund 100 Mio. Barrel Öl pro Tag (mbpd) nachgefragt, dürfte der Ölverbrauch in diesem Monat um rund 25-30 mbpd niedriger ausfallen. Auf der Angebotsseite hat Saudi-Arabien nach dem gescheiterten Abkommen mit Russland auf der OPEC-Konferenz vor vier Wochen die Förderung im März tatsächlich gegenüber Februar um 3 % auf gut 10 mbpd erhöht. Für April hat das Königreich sogar eine noch höhere Produktion von über 12 mbpd angekündigt. Ob es jedoch so weit kommt, ist fraglich. So haben sich in den letzten Tagen die Zeichen verdichtet, dass Saudi-Arabien und Russland in Sachen gemeinsamer Förderbegrenzungen wieder an den Verhandlungstisch zurückkehren könnten. Daher hat der Ölpreis zuletzt auch wieder zulegen können.

Erholungsrally im Bärenmarkt könnte trügerisch sein



Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Brent-Oil-Preis im Sinkflug



Quelle: Refinitiv, LBBW Research



Unser großes Bild in Kürze



Konjunktur

- Globale Rezession: Deutschland und Euroraum schwer getroffen, China könnte Miniwachstum gelingen
- US-Kongress und Deutscher Bundestag haben sich auf umfangreiche Fiskalpakete geeinigt
- Stützungsmaßnahmen dürften erst zeitverzögert wirken



Zinsumfeld

Geldmarkt/Notenbanken

- EZB legt milliardenschweres Anleihekaufprogramm auf
- Fed kauft indirekt unbegrenzt Anleihen, auch von Unternehmen
- Märkte lassen sich dadurch vorerst beruhigen



Renditen

- Rendite 10-jähriger Bundesanleihen dürfte auf absehbare Zeit deutlich unter Null bleiben
- Rendite 10-jähriger US-Treasuries dürfte sich vorerst unter 1% halten



Aktienmärkte

- Boden in Corona-Krise noch nicht gefunden
- Aktuell wirken die massiven monetären Stützungsprogramme, eine weitere Corona-Eskalation in den USA ist u.E. noch nicht eingepreist
- Nur mit verbesserter Nachrichtenlage dürften Anleger allmählich wieder zur Tagesordnung übergehen



Devisen

- Renditeabstand sinkt nach Leitzinssenkung der Fed, was für sich genommen zwar für Euro-Aufwertung spricht
- Höheres Wachstumspotenzial der USA macht US-Dollar-Aufwertung wahrscheinlich



Rohstoffe

- Commodity-Index 2020 unter Druck
- Hohe Nachfrage nach Münzen und Barren und anhaltende ETF-Käufe lassen Gold steigen
- OPEC vor Comeback



Positive
Stimmung/
Kurs steigend



Neutrale
Stimmung/
Kurs neutral



Negative
Stimmung/
Kurs fallend



Marktüberblick Prognosemonitor

AKTIEN	02.04.2020	30.06.2020	31.12.2020	30.06.2021
DAX	9545	8500	10000	11000
Euro Stoxx 50	2680	2400	2750	3000
Dow Jones	20944	20000	23000	25000
Nikkei 225	18065	17000	19000	21000

ZINSEN	02.04.2020	30.06.2020	31.12.2020	30.06.2021
EZB-Einlagesatz	-0,50	-0,50	-0,50	-0,50
Euro 3-Monatsgeld	-0,35	-0,45	-0,40	-0,40
Bund 2 Jahre	-0,65	-0,90	-0,80	-0,70
Bund 5 Jahre	-0,64	-0,90	-0,75	-0,65
Bund 10 Jahre	-0,47	-0,75	-0,50	-0,40
Fed Funds	0,25	0,25	0,25	0,25
US-Dollar 3-Monatsgeld	1,45	0,30	0,25	0,25
Treasury 10 Jahre	0,60	0,60	0,90	1,20

WECHSELKURSE	02.04.2020	30.06.2020	31.12.2020	30.06.2021
US-Dollar je Euro	1,09	1,09	1,07	1,05
Yen je Euro	117	122	122	125
Franken je Euro	1,06	1,06	1,07	1,09
Pfund je Euro	0,88	0,86	0,82	0,80

ROHSTOFFE	02.04.2020	30.06.2020	31.12.2020	30.06.2021
Gold (USD/Feinunze)	1588	1700	1650	1600
Öl (Brent - USD/Barrel)	25	30	30	35

KONJUNKTUR		2018	2019e	2020e
Deutschland	BIP	1,5	0,6	-7,0
	Inflation	1,8	1,4	1,0
Euroland	BIP	1,8	1,2	-7,0
	Inflation	1,7	1,2	0,9
Großbritannien	BIP	1,4	1,4	-5,0
	Inflation	2,5	1,8	1,2
USA	BIP	2,9	2,3	-5,0
	Inflation	2,4	1,7	1,0
Japan	BIP	0,3	0,8	-2,5
	Inflation	1,0	0,5	0,5
China	BIP	6,6	6,1	1,0
	Inflation	2,1	2,9	3,5
Welt	BIP	3,8	2,9	-1,2
	Inflation	3,1	3,4	2,8

Disclaimer:

Diese Publikation richtet sich ausschließlich an Empfänger in der EU, Schweiz und Liechtenstein.

Diese Publikation wird von der LBBW nicht an Personen in den USA vertrieben und die LBBW beabsichtigt nicht, Personen in den USA anzusprechen.

Diese Publikation beruht auf von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit und Vollständigkeit wir jedoch keine Gewähr übernehmen können. Sie gibt unsere unverbindliche Auffassung über den Markt und die Produkte zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses wieder, ungeachtet etwaiger Eigenbestände in diesen Produkten. Diese Publikation ersetzt nicht die persönliche Beratung. Sie dient nur zu Informationszwecken und gilt nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf. Für weitere zeitnähere Informationen über konkrete Anlagemöglichkeiten und zum Zwecke einer individuellen Anlageberatung wenden Sie sich bitte an Ihren Anlageberater.

Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Wir behalten uns des Weiteren vor, ohne weitere Vorankündigung Aktualisierungen dieser Information nicht vorzunehmen oder völlig einzustellen.

Die in dieser Ausarbeitung abgebildeten oder beschriebenen früheren Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen stellen keinen verlässlichen Indikator für die künftige Wertentwicklung dar.

Die Entgegennahme von Research Dienstleistungen durch ein Wertpapierdienstleistungsunternehmen kann aufsichtsrechtlich als Zuwendung qualifiziert werden. In diesen Fällen geht die LBBW davon aus, dass die Zuwendung dazu bestimmt ist, die Qualität der jeweiligen Dienstleistung für den Kunden des Zuwendungsempfängers zu verbessern.



Hinweis:

Aufsichtsbehörden der LBBW: Europäische Zentralbank (EZB), Sonnemannstraße 22, 60314 Frankfurt am Main und Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Graurheindorfer Str. 108, 53117 Bonn / Marie-Curie-Str. 24-28, 60439 Frankfurt.